Ein Juli der ganz grossen Gefühle

Basel wird zur inoffiziellen Hauptstadt unter den Host Citys der Frauen-EM – das öffentliche Rahmenprogramm ist exzellent.

Andreas Schwald

Wo soll man nur anfangen? Beim Sounds-Programm, das an der Uefa Women's Euro in Basel erste Sahne sein wird? Oder beim Museum Tinguely, das diesen Juli fast schon das Potenzial zur inoffiziellen dritten Fanzone haben wird? Oder doch eher gesittet mit der einmaligen Pokal-Ausstellung im Museum? Das Programm, das die Host City Basel für die Frauen-EM im Sommer zusammengestellt hat, ist Premium. Auch ganz ohne den üblichen Basler Dünkel oder die Brille mit Regionalismus verstellt zu haben.

Direkt nach dem Eurovision Song Contest (ESC) haben die Verantwortlichen in der Barfüsserkirche des Historischen Museum Basel das Kulturprogramm der Host City Basel vorgestellt – dort also, wo schon der Schweizerische Fussballverband in der Woche zuvor sein nationales Legacy-Programm zur Women's Euro präsentiert hatte. Beim Programm der Basler Host City zeigt sich: Die Wahl von Sabine Horvath zur Verantwortlichen zahlt sich aus. Das gute Jahrzehnt als erste Leiterin des Basler Standortmarketings resultiert in einer Flut von ausgezeichneten Kontakten.

Die Women's Euro 2022 in England mobilisierte bereits Menschenmassen wie hier der Fanmarsch zum Final in London. Bild: EPA/Andy Rain

Klär und Perez liefern so richtig ab

Fangen wir also beim Sounds-Programm an. Dafür konnte Horvath Steffi Klär und La Nefera alias Jennifer Perez gewinnen. Und die zwei Basler Musik-Impresarias legten los: Das Line-up besteht aus lauter Frontfrauen, auf männliche Leads wurde verzichtet, Female Empowerment heisst das Wort dazu und passt hervorragend zur Frauen-EM. Denn diese ist kein Spin-off des Herrenfussballs, sondern eine eigene, stark im Wachstum befindliche Sportkultur.

> «Die Anfrage kam wenig überraschend, war aber hocherfreulich.»
>
> **Andres Pardey**
> Kurator Museum Tinguely

Klär und Perez präsentieren also einen Eröffnungstag auf dem Barfüsserplatz am 1. Juli mit den Moonpools und – das überrascht zwar wenig, erfreut aber umso mehr – Anna Rossinelli und Friends, darunter Nicole Bernegger, AMOA, Emilia Anastazja und ihre Schwester Julia. Nach diesem fulminanten Start geht es den Juli hindurch weiter mit Ikan Hyu, Bettina Schelker, Steiner & Madlaina, Jasmin Albash, NNAVY, svmthoX, Samora und Disco Experience. Anpfiff zur Frauen-EM ist am 2. Juli in Basel, der Final am 27. Juli findet ebenfalls im Joggeli statt.

Eine exquisite Open-Air-Reihe am Barfi

Auch La Nefera bestreitet einen eigenen Abend. Am 23. Juli lädt sie zur «Rhyme Arena» mit «vier der angesagtesten Rapperinnen der Schweiz», wie Klär sagte. Angesichts dieser elaborierten und schlauen Programmierung kann wohl kaum mehr von einem Rahmenprogramm zur Frauen-EM gesprochen werden. Das ist eine vollwertige Open-Air-Reihe, die da auf dem Barfüsserplatz als Zentrum des Geschehens stattfinden wird.

Eine zweite Fanzone ist beim Messeplatz. Im Gegensatz zum ESC findet dort kein Village statt, sondern eine umfassende Spiel-, Sport- und Spass-Zone. Das Fussballfeld steht dort genauso wie die Riesenrutsche, die mit zehn Metern Höhe eine Fallhöhe von sechs Metern bietet. Natürlich unterm Messeloch.

Und dann gibt es quasi eine dritte Fanzone. Nämlich das Museum Tinguely beziehungsweise den Solitude-Park und damit auch den «Tinguely Beach», also den obersten Einstieg zum Rheinschwimmen. Das kommt nicht von ungefähr, Jean Tinguely wäre dieses Jahr 100 Jahre alt geworden und so führt das Museum ein kompatibles Programm durch. Die grosse Geisterbahn-Installation «Scream Machines» – in der eigens angemieteten Wiener-Prater-Geisterbahn – wird während der Frauen-EM in Betrieb sein. Es gibt eine Torwand, und wer mit Trikot oder Ticket eines Spiels auftaucht, geniesst Gratis-Eintritt.

Mit Klamauk, Trophäe und Meisterkübeln

Schliesslich der Höhepunkt: Tinguelys fahrbare Installation «Klamauk» soll den Fanmarsch zum Eröffnungsspiel und bestenfalls auch zum Finalspiel anführen. So das Wetter endlich stimmt – denn zweimal scheiterte ein Anlauf für die «Klamauk»-Ausfahrt bei offiziellen Anlässen wegen Schlechtwetters. «Beim dritten Anlauf sollte es nun endlich funktionieren», sagte Andres Pardey, Vizedirektor des Museum Tinguely, der schon einleitend grinsend sagte: «Waren wir überrascht von der Anfrage? Nein. Aber wir waren hocherfreut!»

Und auch Marc Zehntner, Direktor des Historischen Museum, wird ein Extra-Angebot kredenzen: nämlich die exklusive Pokal-Ausstellung zur Euro. Bemerkenswert ist, dass der aktuelle Siegerpokal bis zum Ende des Turniers dort stehen wird – auch das ein Zeichen, dass Basel die inoffizielle Hauptstadt unter den Host Citys sein wird. Dazu kommen Schweizer Meisterpokale, aber auch Trophäen der Champions League. Man darf zudem hoffen, dass auch der aktuelle Meisterkübel des FCB auftreten wird.